

den Bubenjahren wollten sie nicht zusammengehen; Kollo war rechthaberisch, Gangolf wild und aufbrausend. Du hast mich immer getröstet, es werde besser werden, wenn sie in die verständigen Jahre kommen, aber es wird alldieweilen eher schlimmer.“

„Und dennoch bleibe ich bei meinem Worte,“ versetzte der Nachbar. „Gangolf ist warmen und redlichen Gemütes, man muß seine Freude an ihm haben, und wenn er einst die Hörner abgestoßen hat, wird er sicher auch ein wackerer Bauer werden. — Aber auch Kollo ist ein tüchtiger Bursche, friedsamem Wesens und emsig bei der Arbeit, niemand kann ihm dies abstreiten.“

Bei diesen Worten führte Gerhard den Metzkug zum Mund und nahm einen tüchtigen Zug, um seine Rede zu bekräftigen. Und wie öfters schon, fühlte auch jetzt wieder Vater Drago sich getröstet durch die Zuversicht des treu bewährten Nachbarn und Bevatters.

III.

Der Gast beim Hochzeitmahle.

Zehn Jahre gingen vorüber. Die Söhne des Grafen von Achalm waren in der Welt zerstreut, zwei Töchter herangewachsen und verheiratet, einer der jüngeren Söhne starb im aufblühenden Jünglingsalter, ihm war im Gram